

Silvia Irina Zimmermann

Der Zauber des fernen Königreichs

Carmen Sylvias »Pelesch-Märchen«

Die Autorin:

Silvia Irina Zimmermann, geboren 1970 in Sibiu /Hermannstadt, Rumänien, studierte an den Universitäten Sibiu und Marburg Germanistik, Anglistik, Kunstgeschichte und Soziologie und promovierte über das schriftstellerische Werk Carmen Sylvas. Sie betreibt mehrere Webseiten zur Schriftsteller-Königin (www.carmen-sylva.de), und gegenwärtig übersetzt sie eine rumänische Biografie Carmen Sylvas ins Deutsche, die voraussichtlich im Herbst 2011 *ibidem*-Verlag erscheinen wird.



Silvia Irina Zimmermann

DER ZAUBER DES FERNEN KÖNIGREICHS

Carmen Sylvas »Pelesch-Märchen«

ibidem-Verlag
Stuttgart

Vorwort

»An einem wunderschönen Sonntagnachmittag, da die erhitzten Tänzer einen Augenblick stille standen, erklang in ihrer Nähe ein so liebliches Flötenspiel, dass der ganzen jungen Schar das Herz schwoll vor Entzücken. Sie wandten sich neugierig; da stand ein schöner junger Hirte an einen Baum gelehnt, die Füße übereinander gekreuzt, so ruhig, als hätte er immer da gestanden, und doch hatte ihn Niemand kommen sehen und war er Niemandem bekannt. Er spielte fort und fort, als sei er ganz allein auf der Welt, nur einmal hob er die Augen und sah Jalomitza an, die nahe an ihn herangetreten war und den himmlischen Melodien mit geöffneten Lippen und bebenden Nasenflügeln lauschte. Nach einer Weile sah er sie wieder an, und dann zum dritten Mal.«

So umstritten Carmen Sylvas literarisches Werk, das seit ihrem Tod bis zu ihrer auch durch Silvia Irina Zimmermann, geb. Rada, bewirkten Renaissance fast vergessen war, zu ihren Lebzeiten gewesen ist, ihre Märchen haben bis heute einen eigenartigen Zauber.

Die zitierte Passage aus dem Pelesch-Märchen *Die Grotte der Jalomitza* ist ein literarisches Jugendstil-Gemälde, und die Figurenkonstellation – der Hirte ist der Zauberer Bucur, der die von dem jungen Bauern Coman geliebte Jalomitza entführen will – erinnert an die Beziehung von Don Giovanni, Zerlina und Masetto. Jalomitza, die Heldin und die Titelfigur des Märchens, wird aber nicht schwach wie Zerlina, sondern tritt in Begleitung von Coman die magische Flucht an und besiegt beim Verwandlungswettkampf den Zauberer beinahe.

Die rumänien-deutsche Verfasserin dieser Arbeit misst die Pelesch-Märchen der deutsch-rumänischen Dichterin weder an den von Carmen Sylva verarbeiteten deutschen und rumänischen Märchen und Sagen, um dann Abweichungen zu konstatieren und als Verfälschungen zu kritisieren, sondern sie lässt sich auf diese phantastischen, ebenso künstlichen wie künstlerischen »Kunstmärchen« ein. Dabei entdeckt sie eine ganze Reihe von Besonderheiten: der sprechende Waldbach Pelesch, das rumänische

Dorfleben, Bilder von schönen Heldinnen und Helden, die mit Naturmetaphern wie »brombeerschwarze Augen« geschmückt sind, dann wieder realistische Schilderungen von Armut und Verkrüppelung, Hexen, die auch sympathische Züge zeigen oder der durch die Begegnung mit dem Wunder bewirkte tragische Ausgang.

Doch ich will der aufschlussreichen, weil auf die Texte bezogenen Darstellung der Verfasserin nicht vorgreifen und wünsche den Leserinnen und Lesern, dass sie sich von ihr durch diese verwunschene und vergessene Märchenwelt führen lassen.

Wilhelm Solms

Inhaltsverzeichnis

1. Sagenumwobene Karpaten	11
2. Zur Person und zum Werk Carmen Sylvas	15
3. »Was war, wie's niemals war...« – Erfundene Sagen und Kunstmärchen.....	27
3.1. Entstehungsgeschichte und Rezeption der Märchen	27
3.2. Beziehung der Pelesch-Märchen zu Sagen und Volksmärchen.....	35
3.3. Die Kunstmärchen Pelesch-Märchen und Pelesch im Dienst	50
4. Auseinandersetzung mit dem Wunderbaren	61
4.1. Das ›wunderbare Angebot‹ und das Ende im ›wunderlichen Gefängnis‹ (Furnica/Die Ameise); Das Wunderbare als unentrinnbares Fatum (Die Grotte der Jalomitza); Tod des Märchenprinzen und Selbstzerstörung der Zauberwelt (Die Hexenburg/Cetatea Babei); Hochzeit mit der Sehnsucht (Vârful cu Dor/Der Sehnsuchts Gipfel).....	61
4.2. Ausgangssituation der Handlung	62
4.3. Begegnung mit dem Jenseitigen	64
4.4. Konflikt mit dem Jenseitigen	71
4.5. Ausgang und Moral	80
5. Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit	85
5.1. Nicht Wünsche, Drohungen gehen in Erfüllung (Piatra Arsa/Verbrannter Stein)	88
5.2. Liebesromanze mit sagenhaftem Ausgang (Die Jipi)	92
5.3. Vom Streben des Menschen (Omul/Der Mann).....	95
6. Mythos und Geschichte	103
6.1. Die Kinder bekämpfen ihren Schöpfer (Der Caraiman).....	104
6.2. Eine »merkwürdige Sage« (Das Hirschtal).....	109
6.3. Wettstreit im Himmel (Der Hundegipfel)	112
6.4. Überlisten der »Drachen« (Der Ceahlau)	116

7. Allegorie und Symbol.....	123
7.1. Autobiographisches in Märchenkleidung: <i>Pelesch im Dienst</i>	123
8. Geschichten zum Verwundern und Begeistern.....	141
Bibliographie.....	145
Primärliteratur	145
Sekundärliteratur.....	146
<i>Zum Leben und Werk Carmen Sylvas</i>	146
<i>Weitere Literatur zu Carmen Sylva</i>	148
<i>Weitere Literatur zur Zeit- und Literaturgeschichte</i>	151
<i>Fachliteratur (Volks- und Kunstmärchen, Sage, Legende)</i>	152
<i>Weitere Literatur</i>	157
<i>Zum Vergleich herangezogene Literatur (Märchen, Sagen, Mythen, Volksdichtung)</i>	158
Verzeichnis der publizierten schriftstellerischen Werke	
Carmen Sylvas	165

1. Sagenumwobene Karpaten

»Eine Landschaft ist immer auch ›Sagenlandschaft‹.«¹

Max Lüthi

Zu den Vermittlern rumänischer Literatur und Kultur in Deutschland zählt auch Königin Elisabeth von Rumänien (1843-1916), geborene Prinzessin zu Wied, die ihre literarischen Werke unter dem Künstlernamen *Carmen Sylva* veröffentlichte. Vor allem mit ihrem zweibändigen Werk *Aus Carmen Sylvas Königreich* (1883/1885) versuchte sie sowohl mittels eigener Märchen (Band I: *Pelesch-Märchen*) als auch durch Nacherzählungen rumänischer Märchen und Sagen (Band II: *Durch die Jahrhunderte*), Rumänien in ihrer deutschen Heimat bekannter zu machen. Die Literaturkritik würdigte Carmen Sylvas Werk jedoch wenig. Bezüglich der Märchenliteratur gibt es zahlreiche Sammlungen rumänischer Volksmärchen, die vor Carmen Sylvas Märchen veröffentlicht worden sind. Als Übersetzer rumänischer Volksmärchen ins Deutsche sind hier insbesondere die Brüder Albert und Artur Schott zu erwähnen, die 1845 die erste Buchausgabe rumänischer Märchen² unter dem Titel *Walachische Märchen* veröffentlichten und die ihre Bedeutung innerhalb der Märchenforschung noch heute behaupten können.

Carmen Sylvas Werke und vor allem ihre Gedichte, Lebenserinnerungen und Märchen waren Anfang des 20. Jahrhunderts weltweit gelesene Bücher.³ Der soziale Status der Autorin trug zu ihrer Popularität nicht unerheblich bei, denn als »Dichterin auf dem Thron« erregte sie Aufsehen. So konnte Carmen Sylva mit ihren Schriften – mit denen sie in großem Maße auch eine Kulturvermittlung zwischen Ost- und Westeuropa beabsichtigte – eine breitere Leserschaft erreichen. Nach ihrem Tod jedoch geriet Carmen Sylva in

¹ Max Lüthi: *Gehalt und Erzählweise der Volkssage*. In: *Sagen und ihre Deutung*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1965, S. 25.

² Vgl. *Rumänische Märchen*, erzählt von Maria Kaková, Hanau: Dausien, 1989, S. 175.

³ Vgl. Hildegard E. Schmidt: *Carmen Sylva. Eine progressive Frau an der Schwelle des 20. Jahrhunderts*. In: *Von Frau zu Frau* (hrsg. vom Frauenverein Neuwied), Neuwied: Frauenbüro, 1993, S. 119. Bezüglich der Märchen, vgl. Jens Tismar: *Das deutsche Kunstmärchen des zwanzigsten Jahrhunderts*, Stuttgart: Metzler, 1981, S. 29.

Vergessenheit, so wie viele andere Schriftsteller, deren Werke vom Zeitgeist des folgenden Jahrhunderts überholt wurden. Trotzdem haben manche Werke Carmen Sylvas – und hierzu zähle ich insbesondere die *Pelesch-Märchen* (1883), die Reisebeschreibung *Rheintochters Donaufahrt* (1905) und den Gedichtband *Meine Ruh'* (1884) – ihren Reiz bis heute nicht verloren. Über diese persönliche Beobachtung hinaus stellt sich jedoch die Frage nach dem literarischen Wert der *Pelesch-Märchen*: Sind die Märchen Carmen Sylvas heute nur noch als ein literarhistorisches Kuriosum zu betrachten, oder kann ihnen ein literarischer Wert innerhalb der Kunstmärchenliteratur zugesprochen werden? Auch die Beziehung der *Pelesch-Märchen* zur rumänischen Volksliteratur ist zu untersuchen, denn aufgrund der Lokalisierung der Märchenhandlungen in den rumänischen Karpaten sowie der Tatsache, dass oft Einblicke in das dörfliche Leben Rumäniens im 19. Jahrhundert gewährt werden, hielt man die *Pelesch-Märchen* in der Sekundärliteratur fälschlicherweise für Nacherzählungen rumänischer Volksmärchen oder Sagen. Und nicht zuletzt ist auch die Darstellungsweise des »Zaubers« der »exotischen« Landschaft zu untersuchen, denn durch die immer wieder hergestellte Beziehung der Märchenhandlung zur realen Landschaft der rumänischen Karpaten wird eine gewisse werbende Absicht der Autorin für das Land erkennbar.

Im Anschluss an die Bibliographie dieser Studie ist ein Verzeichnis der veröffentlichten Werke Carmen Sylvas zu finden.⁴

Danksagung

Im Sommer 1993, während eines Ferienaufenthaltes in meiner Heimatstadt Sibiu (Hermannstadt, Rumänien), fand ich einen Artikel über Carmen Sylva von Annemarie Podlipny-Hehn in der Hermannstädter Zeitung. Zwar war mir der Dichtername der ersten Königin Rumäniens bekannt, jedoch hatte ich bis dahin keines ihrer Bücher gelesen. Podlipny-Hehns Beschreibung der zahlreichen noch zu Lebzeiten veröffentlichten und hauptsächlich deutsch-

⁴ Eine ausführliche Bibliographie bietet meine Dissertation über das schriftstellerische Werk Carmen Sylvas: Silvia Irina Zimmermann, *Die dichtende Königin. Elisabeth, Prinzessin zu Wied, Königin von Rumänien, Carmen Sylva (1843-1916). Selbstmythisierung und prodynastische Öffentlichkeitsarbeit durch Literatur*, Stuttgart: ibidem-Verlag, 2010 (zugleich Dissertation Universität Marburg, 2003).